

Renée Del Missier's Bilder sprechen für sich

Die Vorarlberger Fotografin lebt in Wien und London und arbeitet erfolgreich national wie international

Mit 20 Jahren zog es Renée Del Missier nach Wien. Die Textilschulabsolventin wollte mehr, sie fand „Die Graphische“ (Höhere Graphische Bundeslehr- und Versuchsanstalt) und entdeckte die Welt der Bilder. Erfolgreich. Die Tostnerin ist mittlerweile selbständig, spricht ihre eigene Bildsprache, löst mit ihren Werken Emotionen aus. Ihre Bilder zieren Plakatwände, Magazine, Anzeigen, Geschäftsberichte, Webseiten. Sie überzeugt durch ihre Sichtweise Menschen, ihre Kunden. Die Wirtschaftszeit sprach mit der Vorarlbergerin in Wien.

WZ: Wir treffen Sie heute in Feldkirch. Ist Vorarlberg Ihre Heimat?

Renée Del Missier: Ich lebe mittlerweile seit 13 Jahren in Wien. Doch meine Wurzeln sind und bleiben im Ländle. Ich freue mich immer wieder, meine Familie und Freunde zu treffen. Aber auch Aufträge, wie für Loewe, Baustoff+Metall, Getzner Werkstoffe, u.a., führen mich mehrmals im Jahr in meine Heimat.

WZ: Stichwort Aufträge. In welchem Metier sind Sie Zuhause?

Renée Del Missier: Neben Aufnahmen für Möbel-, Industrie- und Gewerbeunternehmen setze ich auch Gastronomiebetriebe und Hotels ins rechte Licht. Porträts zählen ebenfalls zu meinen Jobs. Bevorzugt inszeniere ich schönes Ambiente. Darunter verstehe ich Aufnahmen über Architektur, Design, Interieur. Auch ist es immer wieder spannend darzustellen, wer hinter diesen schönen ‚Dingen‘ steckt. Bei einem Bild, das berührt, sind Menschen involviert, die sich mit den Motiven auseinandersetzen, sich damit beschäftigen.

WZ: Wie entsteht das perfekte Bild?

Renée Del Missier: Technisch gesehen ist es – na ja – im Grunde einfach: Du ordnest das Motiv an, baust das Licht und die Kamera auf, drückst auf den Knopf, speicherst den Moment, bearbeitest diesen mit spezieller Software und exportierst das Werk zum Druck. Das Werkzeug stimmt, die Pflicht ist erfüllt. Doch das etwas Mehr macht die Aufnahme erst perfekt. Der spannende Ausschnitt, der besondere Moment, das rechte Licht, der richtige Blickwinkel, das Fünkchen Zufall sind es dann, die das Bild zum einzigartig Ganzen formen, Emotionen auslösen.



„Earthquake“, „Blood“ und „Rice, Burnt“

WZ: Sind Sie alleine unterwegs?

Renée Del Missier: Bei Architektur-Aufnahmen meist ja. Bei umfangreichen Aufträgen geht mir oft ein Netzwerk an Assistenten und anderen Departments wie Makeup oder Stylisten zur Hand. Diese bauen das Set auf, messen das Licht, übertragen die Daten, kaufen Catering ein u.v.m.; unterstützen ganz allgemein und stehen ins Licht für Probeaufnahmen. Für die Auftragsvorbereitungen und Nachbearbeitungen bin ich meist an meinem Geschäftssitz in der „Hutfabrik“, einem UnternehmerInnenzentrum in Wien (www.hutfabrik.at).



„Standpunkt: Gegen Gewalt“ mit Christina Stürmer



WZ: Was zählt zu Ihren besonderen Augenblicken, Ihren herausragenden Aufnahmen?
 Renée Del Missier: Als erstmals ein Sujet, das ich im Auftrag einer Werbeagentur für das Arbeitsmarktservice gestaltete, in ganz Österreich gigantische Wände zierte. Ein Jahr später fotografierte ich die Kampagne ‚Standpunkt: Gegen Gewalt‘ für die Stadt Wien. Im Rahmen dieses Orders standen Testimonials wie Christina Stürmer, Chris Lohner, Klaus Eberhartinger und viele Bekanntheiten mehr vor meiner Kamera. Das war wirklich spannend - gerade weil das Thema so wichtig ist. Das Ergebnis sah man auf den großformatigen Citylight-Plakaten in ganz Wien, und es wurde auch ein Reportagefilm über das shooting produziert. (www.wien.gv.at/menschen/frauen/themen/standpunkte-gegen-gewalt/)

WZ: Wie sehen Sie Ihre Entwicklung?
 Renée Del Missier: Neben der Grundausbildung im Kolleg formten mich vor allem meine Assistenzjahre. Nicht nur, dass mein Selbstbewusstsein gestärkt herausging. Auch lernte ich die Sichtweise, den Blickwinkel erfahrener Fotografen kennen und konnte ich die Art und Weise, wie man an einen Job herangeht, diesen erledigt und dabei den Kunden überzeugt, beobachten. Gleichzeitig knüpfte ich in



Ants

dieser Zeit wichtige Kontakte zu Stylisten, Studios und vor allem Kunden. Über ein entsprechendes Netzwerk verfügen zu können, ist gerade in Wien für einen andauernden Erfolg ausschlaggebend.

WZ: Wie inspirieren Sie sich?
 Renée Del Missier: Oft forme ich im Kopf meine Gedanken in Bilder. Sammle so Ideen und nähre meinen Stil. Nichts ist in unserem Job bedeutender, als seine eige-

verrä mir: Ich erfülle mir meinen Traum, ich kann hinter meinem Tun stehen und bin stolz. Mein Grundsatz ‚Nie aufhören zu zeigen, was man macht, offen sein für Veränderungen‘ treibt mich weiter. Meine Leidenschaft, das Reisen, bietet mir neue Eindrücke und einzigartige Werke. So bescherte mir meine Aufnahme ‚Ants‘ – das bei einer Vulkanbesteigung in Chile entstand – eine Auszeichnung der ‚Association of Photography‘ und die Teilnahme



ne Bildsprache zu finden, einen Wiedererkennungseffekt zu erzeugen. Inspirationen sammle ich zudem beim Durchblättern von Büchern, Bildbänden, auf meinen Reisen, bei Ausstellungen, im Gespräch mit anderen Kreativen. Bedeutend für die richtige Herangehensweise an einen Job ist selbstverständlich das persönliche Gespräch mit dem Kunden. Denn das perfekte Bild entsteht aus der Zufriedenheit beider: dem Auftraggeber und dem Fotografen.

WZ: Eine persönliche Momentaufnahme ...
 Renée Del Missier: Meine Arbeit am Set macht mir enormen Spaß. Mein Gefühl



an deren Ausstellung. Übrigens - zur Zeit bastle ich an meiner Solo-Ausstellung.

Zur Person

Renée Del Missier
Jahrgang: 1978
Lebensorte: Wien, London und Feldkirch-Tosters
Hobbys: Reisen, Natur, Kochen, Karate, Tanzen, Snowboarden, Wandern, Musik, London
Motto: Nach dem Herzen leben! Das innere Kind immer lebendig halten!
Mehr unter: www.reneedelmissier.com